

Der Norden feiert nicht Karneval, 1-2 Faslam!

Die CDU-Ratsmitglieder Christoph Fäscher blickt auf die Faslams-Tradition zurück und zeigt, wie wir heute Faslam feiern, denn der Norden feiert nicht Karneval, sondern Faslam!

Ursprünglich wurde das Fest in Stöckte ausschließlich von den Knechten der Höfe und den Handwerksgesellen ausgerichtet. Diese nutzten den Faslam, um einmal ausgiebig feiern zu können. Aus dieser Zeit stammt auch das in Stöckte bis heute durchgeführte Schnorren. Man ließ seine Arbeitgeber zur Ader und sammelte Ess- und Trinkbares und auch Bargeld, um mit dieser Beute gemeinsam zu schmausen. Im Laufe der Jahre wurde das Fest dann

allen Dorfbewohnern zugänglich. An der Spitze der bunten Schar stehen immer Faslamsmudder und Faslamsvadder. Die bunte Gesellschaft nannte und nennt sich Faslamsbrüder.

Erst im Jahre 1972 wurde dieser lose Zusammenschluss aufgegeben und der Faslam vereinsmäßig organisiert. Man wählte einen 1. Vorsitzenden und einen Vorstand, der nunmehr den Verein führte und den Faslam organisierte. 1977 erfolgte dann die Eintragung in das Vereinsregister.

Gefeiert wird in der Regel um die Woche des Rosenmontags. Doch für die Faslamsbrüder beginnt die Faslamssaison

natürlich deutlich früher. Die verschiedenen Baugruppen treffen sich meist im Spätherbst und besprechen, welches Thema im kommenden Jahr gebaut werden soll. Baubeginn der Themenwagen ist dann je nach Baugruppe zwischen Oktober und Januar.

Am Freitag vor dem Umzug findet dann unter den Baugruppen eine Bauabschlussfeier statt. Hier wird bereits darüber gemunkelt, wer wohl in diesem Jahr den besten Wagen gebaut hat. Für die Kinder entwickelte sich in Stöckte Ende der 60er / Anfang der 70er Jahre die Kindermaskerade zur Attraktion, die immer am Samstag stattfindet. Der Vorabend des Umzuges in Stöckte wird traditionell in Verkleidung gefeiert. Früher bekannt als Lumpenball mit live-Musik, ist die Veranstaltung seit 2017 mit DJ-Begleitung unter dem Namen Lumpendisco bekannt.

Sonntags vor Rosenmontag findet dann der Stöckter Faslamsumzug statt. Dieser ist durch seine großen, bunten und humorvollen Umzüge bekannt geworden und wurde kurz nach dem zweiten Weltkrieg (1949) erstmalig durchgeführt.

Zuerst führte er durch das kleine Dorf Stöckte und seit 1969 durch Stöckte,

die Innenstadt der Kreisstadt Winsen (Luhe), und von dort wieder zurück. Bis zu ca. 30.000 Zuschauer säumen heutzutage die Straßen von Stöckte und Winsen (Luhe).



Am Montag nach dem Umzug treffen sich alle Faslambrüder traditionell zum Schnorren am Deich, beim ehemaligen Gasthaus Döttlaff. Von hier aus geht es dann in verschiedenen Gruppen unter Begleitung der Lauenburger Blasmusik durchs Dorf. Anschließend wird gemeinsam geschmaust und eine Aufnahme des Umzugs gezeigt. So haben alle Mitfahrer die Gelegenheit, ihren Umzug noch einmal selbst zu sehen. Dienstags beginnt dann für Viele schon der Abbau der Wagen. An diesem Tag hat sich aber auch seit Beginn des Jahrtausends das Kinderschnorren durch Stöckte etabliert.

Am Dienstagabend findet seit einigen Jahrzehnten die Preisverleihung für die Umzugsthemen (es sind in Stöckte ca. 90 Preisrichter im Einsatz) im Rahmen eines Festballs statt. Ausklang ist beim Stöckter Faslam der Aschermittwoch mit dem sehr traditionellen Frühschoppen.

Stöckter Faslam heute

Die Corona-Pandemie hat auch vor dem Stöckter Faslam keinen Halt gemacht. Deshalb konnte nach zweijähriger Pause wieder ein Umzug und die weiteren Festlichkeiten stattfinden.

Aktuell sehen sich die Baugruppen mit den gestiegenen Baukosten für die Themenwagen konfrontiert, da diese vollständig privat durch die Baugruppen finanziert werden.

Für das Jahr 2024 bereitet sich der Faslamsverein bereits auf die nächsten Herausforderungen vor.

In diesem Jahr steht nämlich das 75-jährige Jubiläum vor der Tür, welches es groß zu Feiern gilt.

Jedoch musste für besagte Feier neue Räumlichkeiten gefunden werden, da das Traditionslokal Sievers Gasthaus in Hoopte seit seiner Schließung nicht mehr zur Verfügung steht. Im Jahr 2024 wird der Stöckter Faslam erstmalig in der Stöckter Sporthalle feiern.

Die Narren werden die Stadt wieder am 11.02.2024 übernehmen und mit dem Umzug durch Stöckte und Innenstadt ziehen.

Gewinnspiel



Es gibt wieder etwas zu gewinnen, wenn Sie wissen, wo dieses Tier wohnt. Suchen Sie die Buchstaben im Winsener Journal und fügen Sie es zu einem Lösungswort zusammen. Senden Sie uns Ihr Lösungswort bis zum 28.02.2024 an die E-Mail-Adresse kontakt@cdu-winsen.de, oder per Postkarte an die **Schillerstraße 11**, in 21423 Winsen (Luhe).

Viel Erfolg wünscht Ihre CDU :-)

Preise:

Winsen Gutscheine im Wert von:
1x 50 Euro 1x 20 Euro 3x 10 Euro

Politik zwischen Wunsch und Wirklichkeit?



Rudolf Meyer, seit 2011 Vorsitzender des Kreistags im Landkreis Harburg und CDU-Ratsmitglied der Stadt Winsen, berichtet über die aktuellen Themen und Herausforderungen der Kreispolitik.

Es gibt auf Kreisebene einige Themen, die in der Diskussion breiten Raum einnehmen, die aber kurzfristig nicht zu brauchbaren Resultaten führen. Dazu gehört die Problematik der Bahnverbindungen durch den Landkreis, oder das Thema Atommüllendlager. Das sind große „Aufreger“, um die zum Teil sehr emotional gestritten wird. Dabei lässt sich nüchtern festhalten, dass z.B. bei einer Grundsanierung der bestehenden Eisenbahnverbindung Hamburg - Hannover viele Jahre ins Land gehen. Eine alternative Neubaustrecke entlang der A7 ließe sich nur in Jahrzehnten

umsetzen. Ohne ein funktionierendes Infrastrukturbeschleunigungsgesetz passiert unter dem Strich für lange Zeit nichts.

Das gilt auch für das deutschlandweit geplante Atommüllendlager. Mit der aktuellen Planungssystematik kann ein solches Mammutprojekt nicht vor 2090 realisiert sein. Die dann verantwortlichen Ingenieure gehen, falls sie denn schon geboren sind, heute allenfalls in den Kindergarten. Dazu muss man sich fragen, ob Planungen für ein Ziel in Jahrzehnten überhaupt seriös sein können.

Last but not least seien da noch die vielen Windräder erwähnt, die im Zuge der „Energiewende“ im Landkreis auf etwa 4% der Fläche errichtet werden sollen. Die aktuelle Zahl (etwa 70) würde sich

um ein Vielfaches erhöhen. Für mich ist auch hier intensiver Streit vorprogrammiert, und es braucht im Sinne des Klimaschutzes viel zu viel Zeit, um wirksame Ergebnisse zu erhalten.

Die aktuelle Finanzlage im Landkreis stellt sich dagegen wesentlich brisanter dar und hat für uns kurzfristig unmittelbare Konsequenzen. Es wird oft mit dem sogenannten Speckgürtel von Hamburg kokettiert, wenn vom Kreis Harburg die Rede ist. Tatsächlich geht es uns im Großen und Ganzen auch sehr gut. Wir gehören in Niedersachsen und in ganz Deutschland zu den herausgehobenen Standorten. Das erzeugt Anerkennung, aber auch Neid. Insbesondere finanziell wird unseren Gemeinden und dem Landkreis zu viel zugemutet. Die aktuellen Beratungen zum Doppelhaushalt 2024/25 laufen gerade an.

Schon jetzt zeichnen sich hohe Defizite auf Kreisebene ab, die irgendwie geschultert werden müssen.

Wir sind im Landkreis stolz auf unsere beiden Krankenhäuser in Winsen und Buchholz, die auf sehr hohem Niveau ein wichtiger Teil der Gesundheitsvorsorge unserer Bürger darstellen. Uns stehen für die nächsten Jahre millienschwere strukturelle Defizite ins Haus, für deren Ursache ausschließlich Bund und Land verantwortlich zeichnen, deren finanzielle Konsequenzen aber von uns Bürgern des Landkreises zu tragen sind.



Gleiches gilt für die Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten. Die Menschen werden dem Landkreis nach einem bestimmten Schlüssel zugewiesen und wir sind zur entsprechenden sozialen Betreuung verpflichtet. Als Ausgleich gibt es eine Finanzpauschale vom Land Niedersachsen, die aufgrund der Kostensituation im Kreis Harburg in keiner Weise auskömmlich ist. Auch hier sind Defizite in zweistelliger Millionenhöhe zu erwarten.

Als Konsequenz kommen sämtliche Ausgaben mit besonders spitzer Feder auf den Prüfstand. Das gilt auch für anstehende Großinvestitionen z.B. im

Schulbau. Wir erleben aktuell massive Preissteigerungen auch unter dem Aspekt, unseres erklärten Ziels, bis 2040 auf Kreisebene CO₂ neutral sein zu wollen. Wenn wir hier nicht pragmatischer werden, gibt es für weitere dringende Investitionen nur noch sehr eingeschränkte Möglichkeiten. Dadurch werden unsere Klimaziele praktisch konterkariert.

Neben der Ausgabendisziplin wird es auch um Einnahmeerhöhungen gehen müssen, wenn unser Haushalt genehmigungsfähig werden soll. Wir werden in der nächsten Zeit in den politischen Gremien viel diskutieren und verhandeln.

Viele Kreistagsabgeordnete sind gleichzeitig in ihren Gemeinderäten tätig. Da ist so manches Mal der politische Spagat erforderlich. Aber davon lebt unsere Demokratie. Es muss um die beste Lösung gerungen werden. Vor allem mehr Pragmatik und weniger Ideologie ist mit Sicherheit der beste Lösungsansatz. Dafür arbeite ich seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik und das scheint mir der richtige Weg zu sein.



PLASPOHL
Zimmerei und Holzbau

Dachstühle • Innenausbau
Holzrahmenbau • Fachwerk • Carports

Sangenstedter Dorfstr. 37a
21423 Winsen (Luhe) | Tel.: 04171/668389
E-Mail: info@zimmerei-plaspohl.de
www.zimmerei-plaspohl.de

HS HOPPE
STAHL- U. METALLBAU

Nordertorstraße 14
21423 Winsen (Luhe)

Telefon: 04171 - 2578

E-Mail: info@hoppe-stahlbau.de
www.hoppe-stahlbau.de

Ihr Fachbetrieb für Bäder.

Installateur- und Heizungsbaumeister

Wilhelm Meyer

SANITÄRTECHNIK GMBH

Sangenstedter Dorfstraße 13
21423 Winsen (Luhe)
☎ (0 41 71) 7 14 13

Die Rückkehr des Wolfes

Aus der Sicht der Weidetierhalterin mit Betrieb in Sangenstedt: Andrea Röhrs

Die Wölfe sind unter uns, auch hier, im sogenannten „Speckgürtel von Hamburg“. Allein das zeigt schon, welch ein ungewein anpassungsfähiges Lebewesen der Wolf ist. Das ist auch nicht negativ gemeint, sondern kann als Chance gesehen werden, wie wir in Zukunft mit dem Wolf umgehen sollten. Zum Abschluss des II. Quartal 2023 haben sich laut Monitoringbericht der Landesjägerschaft 42 Wolfsrudel, vier Wolfspaare und zwei residente Einzelwölfe in Niedersachsen fest angesiedelt. Im Landkreis Harburg gibt es bestätigte Wolfsrudel in Buchholz und Garlstorf, dazu ein Wolfspaar in Winsen (Luhe). Wenn man bedenkt, dass für einen Jungwolf auf Wanderschaft 50 km pro Tag kein Problem sind und unter Berücksichtigung einer jährlichen Vermehrung der Wolfspopulation von über 30 %, wird wohl jedem klar, dass man inzwischen überall mit der Anwesenheit des Wolfes rechnen muss.

Das mag nun den Stadtmenschen weniger beunruhigen als den Menschen auf dem Lande. Für die Weidetierhaltung ist dieser Zustand aber existenzbedrohend. Die zuständigen Politikerinnen und Politiker auf Landes- und Bundesebene sollten sich von der Vorstellung verabschieden,

man könne durch Herdenschutzmaßnahmen ein harmonisches Miteinander von Weidetieren und Wölfen herstellen. Es gibt Wolfspopulationen, die hört und sieht man nicht, und das ist auch gut so und sollte auch so sein. Eine natürliche Scheu, sich den menschlichen Siedlungen zu nähern, muss vorhanden sein. Leider gibt es aber auch die Anderen, die diese Scheu nicht haben und Weidetiere als leichte Beute für sich entdecken.

Der Schaden an den Nutztieren steigt kontinuierlich an und lag im Jahr 2022 bei über 4.000 vermissten, verletzten oder gerissenen Nutztieren. Im Landkreis Harburg gab es bereits 14 Übergriffe mit 46 toten und 30 verletzten Tieren. Einen 100%igen Schutz vor dem Wolf gibt



Belted-Galloway-Mutterkuhherde mit Halterin Andrea Röhrs auf der Sommerweide am Rethmoorsee

es nicht, und auch mit Geld kann die tägliche Angst, ob am nächsten Morgen noch alle Tiere gesund auf der Weide stehen, nicht ausgeglichen werden. Unsere Weidetiere sind Landschaftspfleger, die einen erheblichen Beitrag zum Erhalt von Naturräumen, der Artenvielfalt und dem in unserer Region besonders wichtigen Deichschutz leisten.

Die Politik muss verhindern, dass die letzten Weidetierhalter und -halterinnen entnervt aufgeben oder sich hasserfüllt dem rechten Rand zuwenden. Wenn wir beides wollen, den Wolf und die Weidetiere, dann kommen wir um ein aktives Wolfsmanagement nicht herum und das bedeutet in letzter Konsequenz auch den Abschuss von auffälligen Wölfen.

Aus der Sicht der Jägerin: Dr. Cornell Babendererde

Wer die Jagd liebt, der achtet den Wolf als geschickten, erfolgreichen Jäger. Und immerhin stammen unsere geliebten Jagdhunde vom Wolf ab und haben von Isegrim das Jagd-Gen vererbt bekommen.

Dennoch: Wir leben in Deutschland in einer Kulturlandschaft, in der der Wolf hervorragende Lebensbedingungen findet und sich ungehindert vermehren kann. So hat das Bundesland Brandenburg weltweit(!) die höchste Wolfsdichte. Denn anders als in Alaska oder Kanada finden die Wölfe bei uns viel Wild, Weidetiere und schmackhaften Wohlstandsmüll auf dichtem Raum. Im Gegensatz zu den Weiten Alaskas oder Kanadas muss der Wolf in Deutschland daher auch nicht so viele Kilometer zurücklegen, um Beute zu machen!

Wie soll es nun weiter gehen? Ich meine: Der Wolf sollte weder verteufelt noch glorifiziert werden. Er ist ein Wildtier und seine Rückkehr in Deutschlands Wäldern und Feldern hat eine von Fachwissen und Sinn für den Artenschutz geleitete Diskussion verdient.

Laut einer Studie des Instituts für Wild-



Jägerin Dr. Cornell Babendererde bei der Treibjagd.

biologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der Universität für Bodenkultur Wien, die noch vor einem Jahr vom niedersächsischen Umweltministerium in Auftrag gegeben worden war, ist mit 39 Wolfsrudeln und 4 residenten Einzelwölfen in Niedersachsen ein höchst stabiler Bestand für den Wolf erreicht. Nun wäre es erforderlich, auf dieser wissenschaftlichen Grundlage ein entsprechendes Wildtiermanagement zu begründen. Als Ergebnis daraus ist festzuhalten, dass eine „kontrollierte Entnahme“ (sprich: Bejagung) von Wölfen den Bestand nicht gefährden würde.

Jagdverbände und Politikerinnen wie Politiker sprechen mittlerweile von einem „Akzeptanzbestand“, d.h. der Zahl von

Wölfen, die in unserer Kulturlandschaft von den Einwohnern – und zwar von denen, die auf dem Land mit dem Wolf leben müssen - noch als hinnehmbar angesehen wird. So sollten den Fachleuten zufolge schadensverursachende Wölfe und Wanderwölfe verstärkt gejagt werden, um den Bestand zu regulieren, den Wolf wieder menschen-scheu zu machen und Nutztierrisse zu reduzieren.

Anders als Deutschland regulieren Frankreich oder Schweden den Wolfsbestand bereits erheblich und nutzen damit die Spielräume der FFH-Richtlinie – anders als die derzeitige Bundesregierung.

So kann der Fahrplan für ein akzeptables Miteinander von Mensch, Nutztier und Wolf nur lauten: Spielräume der FFH-Richtlinie nutzen (nicht immer ist Brüssel schuld), den Wolf in das Bundesjagdgesetz aufnehmen und ein objektives, fachlich fundiertes Wildtiermanagement, um die Wolfsbestände zu regulieren.

Auch wenn wir den Wolf nachhaltig bejagen und vergrämen, wird es immer wieder mal zu Konflikten zwischen Mensch und Wolf kommen. Doch dürfte dies wesentlich weniger vorkommen, da der Wolf wieder lernt, den Menschen zu meiden.

Dem Ehrenamt verbunden



Ein Bericht über die Arbeit der CDU-Stadtratsfraktion im Winsener Stadtrat.

Es ist leider immer häufiger der Fall, dass ehrenamtliche Kommunalpolitiker für ihre Mitarbeit an den Entscheidungsprozessen innerhalb ihrer Stadt oder Kommune nicht nur sachlich kritisiert werden. Sie sind persönlichen Beleidigungen, Hetze in den sozialen Netzwerken und im schlimmsten Fall sogar körperlichen Angriffen ausgesetzt. Noch bilden diese Angriffe die Ausnahme, doch es ist die eine deutliche Verrohung der Diskussionskultur erkennbar.

So wie wir in diesem Land fast 85 Millionen Bundestrainer haben, erlauben sich auch einige Bürger am Ende eines langen Entscheidungsprozesses für ein Projekt, immer alles besser zu wissen.

Dabei sind diese Projekte oftmals das Ergebnis jahrelanger Diskussionen und Verhandlungen, bei denen jede Seite eingebunden wird.

So hat die CDU Fraktion im Stadtrat fast ein Jahrzehnt an der Umsetzung der Innenstadtaufwertung Winsen2030 mitgearbeitet. Dem Naturbad, welches sich momentan im Bau befindet, sind fünf Jahre unterschiedlichster Beteiligungsformen vorausgegangen.



Entgegen vieler Darstellungen besitzt die CDU im Stadtrat mit ihren 15 Sitzen keinesfalls die Mehrheit, um solche Projekte alleine zu entscheiden. Wir sind hier immer auf die konstruktive Mitarbeit anderer Parteien angewiesen.

Die CDU Winsen achtet bei der Aufstellung unserer Kandidaten darauf, dass sowohl die Innenstadt, als auch die Ortsteile vertreten sind, um möglichst ein großes Spektrum der Bevölkerung in unserer schönen Stadt abbilden zu können.

Um die Entscheidungsprozesse besser

nachvollziehen zu können, hat jeder Einwohner Winsens die Möglichkeit, sich über das Ratsinformationssystem ALLRIS, welches über das Internetportal der Stadt zu erreichen ist, zu informieren, Vorlagen und auch Protokolle einzusehen.

Wir haben nichts zu verbergen.

Und gerade die Haushalte der kommenden Jahre werden für die Stadt Winsen nicht einfach werden. Einige bereits erarbeitete und liebgewonnene Standards werden auf Grund von Kostensteigerungen, wahrscheinlich nicht erhalten



werden können. Gerade in herausfordernden Zeiten ist Demokratie eine wichtige und richtige Mitmachsache. Deshalb möchten wir alle Winsenerinnen und Winsener dazu aufrufen und ermutigen.

Machen Sie mit.

Beteiligen Sie sich an Arbeitskreisen, arbeiten Sie im CDU Ortsverband mit und kommen sie zu Ausschüssen und Ratssitzungen um ihrer Stimme Gehör zu verleihen. Kämpfen sie gegen ihre eigene Politikverdrossenheit und gestalten sie mit uns die Zukunft Winsens.

Gedanken zum Haushalt 2024

Anja Trominski, Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion im Winsener Stadtrat, berichtet über die anstehenden Haushaltsberatungen für das Jahr 2024 und deren Herausforderungen für unsere Stadt.



Die Beratungen zum Haushalt 2024 in den öffentlichen Fachausschüssen stehen im November an. Die Verabschiedung des Haushalts ist für Mitte Dezember geplant. Da die Zahlen in diesem Jahr wirklich schlecht sind, stehen uns komplizierte Haushaltsberatungen bevor.

Viele Aufgaben von Bund und Land werden einfach an die Kommunen durchgereicht, ohne dabei an die nötige Finanzausstattung zu denken. Als obere kommunale Ebene leidet der Landkreis

darunter und wird eventuell versuchen, per Kreisumlage auf die Gemeindeebene seine Haushaltszahlen zu „verbessern“.

In Winsen werden wir nun in den nächsten Monaten bei den Beratungen für den Haushalt an einem rechtlich genehmigungsfähigen Haushalt hart arbeiten. Das wird sicherlich alles andere als einfach!

Wir müssen genau schauen was geht und was eben leider nicht geht. Ziemlich sicher ist, dass es durch alle Bereiche Einschränkungen geben muss.

Die CDU-Fraktion hat bisher auch in finanziell schwierigen Zeiten immer die haushaltspolitische Verantwortung mit übernommen und zum Teil schwierige Entscheidungen treffen müssen, um die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt zu erhalten. Auch weiterhin werden wir eine umsichtige Haushaltspolitik betreiben und gegebenenfalls entstehende Lasten gerecht auf viele Schultern verteilen.

Es sind sehr besondere Zeiten, in denen wir im Moment leben und wenn wir es alle gemeinsam gut schaffen, durch diese schwierigen Zeiten zu kommen, dann wird es auch bald wieder richtig vorangehen.